



DOTG Newsletter

Deutsche Osttimor Gesellschaft

Nr. 2/08 vom 10. Dezember 2008

Das Jahr 2008 neigt sich dem Ende zu und ermöglicht einen Rückblick auf die vergangenen Ereignisse in Osttimor sowie in der DOTG. Im Februar fand in Köln der 3. Osttimor-Workshop statt (s. Newsletter 1/08) sowie im Oktober die Jahreshauptversammlung und ein Strategietreffen. Über die positiven Signale und zuversichtlichen Tendenzen in Osttimor berichtet Jakob Lempp in der politischen Chronologie des zweiten Halbjahrs 2008. Andre Borgerhoff zieht eine positive Bilanz über die Vereinsarbeit der DOTG. Im Juli besuchte der osttimoresische Staatspräsident José Ramos-Horta die europäische Hauptstadt Brüssel, worüber Manuel Schmitz in diesem Newsletter informiert. Alfons Müller zeigt, dass auch Osttimor vom Klimawandel dramatisch bedroht ist. Über die Maternidade in Baucau, die seit drei Jahren von der DOTG unterstützt wird, gibt es viele Neuigkeiten und Christiane Peiffer Pinto vermittelt uns durch ihre Berichterstattung vor Ort einen einmaligen Eindruck über das Schicksal einer jungen Timoresin. Viel Spaß mit der Lektüre! *Janina Pawelz*

Inhalt:

- ❑ **Zaghafte Stabilisierung setzt sich fort** – Politische Chronologie des zweiten Halbjahrs 2008 in Osttimor
von Jakob Lempp
- ❑ **Aktuelles aus dem Verein**
von Andre Borgerhoff
- ❑ **Ramos-Horta in Brüssel**
von Manuel Schmitz
- ❑ **Update Maternidade-Projekt**
von Christiane Peiffer Pinto
- ❑ **Osttimor und der Klimawandel**
von Alfons Müller
- ❑ **“Miranda Landscaping Design”**
*Interview mit einer timoresischen Landschaftsarchitektin
von Christiane Peiffer Pinto*



Landschaft in Osttimor

Zaghafte Stabilisierung setzt sich fort

Politische Chronologie des zweiten Halbjahrs 2008 in Osttimor

von Jakob Lempp

Der Beginn des Jahres 2008 ließ mit den Attentaten auf Präsident José Ramos-Horta und Regierungschef Xanana Gusmão Schlimmes erwarten. Einige Kommentatoren befürchteten sogar einen Rückfall des Landes in die chaotischen Zustände des Sommers 2006. Diese Befürchtungen sind glücklicherweise nicht eingetreten. Im Gegenteil, die Hoffnungen auf Konsolidierung und Stabilisierung nach den Anschlägen waren bislang berechtigt und die Nachwirkungen der Unruhen des Jahres 2006 schwächen sich weiter ab.

Insgesamt wird die Sicherheitslage in Osttimor inzwischen deutlich besser beurteilt als noch vor einem halben Jahr. James Dunn geht sogar soweit, von einem „neuen Kapitel“ in der Geschichte Osttimors zu sprechen, und Regierungschef Xanana Gusmão meint, nun

endlich einen Ausweg aus der fragilen Staatlichkeit gefunden zu haben. Die Folgen der verbesserten Sicherheitslage sind allgegenwärtig, wie der australische Oberbefehlshaber der internationalen Truppen in Osttimor (ISF), Mark Holmes, im September 2008 beobachtete: „The environment is healthy, the folk and Timorese people out on the street, the commerce and the vibrancy of the community in Dili and surrounding suburbs, I think the security situation is continuing to improve everyday.“

Langsam kehren auch die Flüchtlinge zurück, die während der Unruhen im Jahr 2006 ihre Häuser verlassen mussten; im September wurde das größte Flücht-

lingscamp in der Hauptstadt, das Don Bosco Catholic School camp, aufgelöst. Die Reintegration der Flüchtlinge wird sowohl finanziell als auch durch ein Mediationsteam unterstützt.

Beruhigend ist auch, dass weder die Anschuldigungen gegen den Oberbefehlshaber der osttimoresischen Streitkräfte, Brigadegeneral Taur Matan Ruak, im Oktober 2008, noch die Entscheidung des Vorsitzenden der osttimoresischen Sozialdemokraten (ASDT), Francisco Xavier do Amaral, die Regierungskoalition zu verlassen, das Land erneut in eine Eskalationsspirale treiben konnte. Konsequenterweise wurde deshalb im Oktober 2008 entschieden, demnächst einen Teil der

internationalen Streitkräfte aus Osttimor abziehen. Zudem ist für Mai 2009 die Übergabe der Polizeifunktionen von der UNMIT an die lokale Polizei geplant.

Trotz all dieser hoffnungsvollen Signale ebten auch gegen Ende des Jahres die Rivalitäten innerhalb der osttimoresischen Polizeikräfte und in der Armee nicht vollständig ab, und noch ist auch ungeklärt, wie gut die Integration der schätzungsweise rund 180.000 Mitglieder von Jugendgangs in den Prozess des Aufbaus des Landes gelingt. Außerdem bleiben die beiden Hauptprobleme des Landes, nämlich die angespannte Wirtschafts-, Versorgungs- und Arbeitsmarktlage sowie die nach wie vor unzulängliche

Pacific News

www.pacific-news.de

ISSN 1435-8360

Nachrichten | Mitteilungen | Hintergründe aus dem pazifischen Raum



Die PACIFIC NEWS ist das periodisch erscheinende Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft für Pazifische Studien e.V. (APSA), welches an der Abt. Wirtschaftsgeographie am Geographischen Institut der Universität Hamburg herausgegeben wird.

Es ein Bestreben der APSA, insbesondere engagierten Nachwuchswissenschaftlern, die sich mit dem pazifischen Raum befassen, eine seriöse Publikationsplattform anzubieten.

Ziel der PACIFIC NEWS ist es, ihren Lesern durch eine Vielfalt wissenschaftlich fundierter Beiträge aktuelle soziale und ökonomische Entwicklungen im pazifischen Raum nahe zu bringen.

Die PACIFIC NEWS erscheint halbjährlich in Hamburg. Interessierte Autoren möchten sich an die Redaktion wenden.

Kontakt über www.pacific-news.de

Wir laden Sie herzlich ein, dem Netzwerk der APSA e.V. beizutreten. Die APSA bietet allen am asiatisch-pazifischen Raum interessierten Personen, insbesondere auch Studierenden, ein Forum der Kontakt- und Netzwerkpfege sowie des Austausches.

Als APSA-Mitglieder erhalten Sie die Zeitschrift PACIFIC NEWS kostenlos und die Publikationen der APSA-Buchreihe PAZIFIK-Forum verbilligt.

Der Jahresbeitrag für Vollzahler beträgt 25 Euro/ermäßigt 18 Euro (etwa für Studierende).

Kontakt: APSA e.V. c/o Geographisches Institut, Abt. Wirtschaftsgeographie,
Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 20146 Hamburg
Internet: www.apsa-goettingen.de

Performanz der politischen Institutionen des Landes – jüngst durch die ungesetzliche und untransparente Erhöhung des Staatshaushalts erneut belegt – nach wie vor bestehen.

Zwei weitere Ereignisse prägten die politische Entwicklung des Landes im zweiten Halbjahr 2008 ganz entscheidend: Erstens zwang die Nominierung von Navanethem Pillay als UN Hochkommissarin für Menschenrechte am 24. Juli 2008 durch UN Generalsekretär Ban Ki-moon Präsident José Ramos-Horta, der sich zuvor ebenfalls Hoffnungen auf dieses Amt gemacht hatte, zu erklären, dass er Osttimor weiterhin als Präsident zur Verfügung stehe. Obwohl damit zunächst Kontinuität und Stabilität bei einem zentralen Regierungsamt in einer zutiefst verunsicherten Gesellschaft gewährleistet schien, blieb weiterhin unklar, ob Ramos-Horta seine volle Amtszeit ausschöpfen wird. Und zweitens übergab die indonesisch-osttimoresische Kommission für Wahrheit und Freundschaft (CTF) am 15. Juli 2008 ihren Abschlussbericht an die Präsidenten beider Staaten. Zwar benennt der Bericht klar die pro-indonesischen Milizen als primäre Quelle von Menschenrechtsverletzungen und Gewalt, zwar weist er auf die Verbindungen zwischen den Milizen und offiziellen Stellen der indonesischen Armee hin, und zwar vermeidet er eine Empfehlung für eine Amnestie für die Schuldigen. Gleichwohl

geht der Bericht vielen Menschenrechtsorganisationen, NGOs, den Vereinten Nationen und der Katholischen Kirche nicht weit genug. Die Hauptkritikpunkte sind, dass keine umfassende Verfolgung der Täter empfohlen wird sowie die Tatsache, dass sich das Mandat der Kommission allein auf die Unruhen im Jahr 1999, nicht aber auf Menschenrechtsverletzungen zur Zeit der indonesischen Besatzung Osttimors zuvor bezog. Der als Kompromiss zwischen Versöhnung und Gerechtigkeit, zwischen der Notwendigkeit guter nachbarschaftlicher Beziehungen mit Indonesien und dem berechtigten Anliegen der Opfer nach Verfolgung der Täter angelegte Bericht wird daher kaum die Debatten um den Umgang mit den Schuldigen des Blutvergießens von 1999, um die Einrichtung eines internationalen Gerichtshofs zu deren Verfolgung und um die zukünftige Ausgestaltung des Verhältnisses der beiden Nachbarstaaten zu einem allseits akzeptierten Ende bringen können.

Obwohl Osttimor weit davon entfernt ist, als vollständig konsolidierte Demokratie zu gelten, dominierten zumindest in der letzten Zeit die positiven Signale. Insgesamt kehrt ein Stück Normalität nach Osttimor zurück. Dazu gehört etwa, dass im November 2008 die erste osttimoresische Fluggesellschaft – Timor Air – ihren Betrieb aufnimmt. Im nächsten Jahr sollen täglich Flüge nach Darwin und Denpasar angeboten werden. Dazu

gehört – zumindest in der Wahrnehmung vieler Osttimoresen – auch, dass die osttimoresische Fußballnationalmannschaft sich durch ein Unentschieden gegen Kambodscha im Oktober 2008 vom letzten Tabellenplatz des internationalen Fußballs verabschiedet hat. Die Reaktion des Nationaltrainers Pedro Almeida: „Es war das erste Spiel, das wir nicht verloren haben. Wir sind alle sehr stolz!“

Aktuelles aus dem Verein

von Andre Borgerhoff

Positive Bilanz

Die DOTG schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück. Der Verein ist noch einmal gewachsen. Er hat nun mehr als 30 Mitglieder und über 100 Interessenten in Deutschland und in Osttimor. Somit fungiert die DOTG zunehmend auch als Brücke zwischen beiden Ländern.

Gelungene Öffentlichkeitsarbeit

Durch Veranstaltungen und Publikationen haben wir den Austausch zu Osttimor gefördert. Am 3. Kooperationsworkshop „Osttimor am Scheideweg: Chaos oder Neuanfang?“ (9.-10. Februar 2008, Köln) beteiligten sich rund 40 Teilnehmer/Innen. Ergebnis der Tagung war der gleichnamige Sammelband, der einen wichtigen Beitrag zur deutschsprachigen Osttimor-Literatur und für eine

weitere Beschäftigung mit dem Land leisten möchte.¹



Agnes Bere (JSMP) und Rosa de Sousa (FOKUPERS)

Am 11. September begrüßten wir Maria Agnes Bere vom *Judicial System Monitoring Programme* (JSMP) und Rosa de Sousa, Direktorin der Frauenorganisation FOKUPERS, als unsere Gäste in Köln. In ihrem Vortrag „Osttimors starke Frauen – der schwierige Aufbau einer neuen Nation“ berichteten sie zur Situation von Frauen in ihrem Land und zeigten auf, wie sich ihre Organisationen für Menschenrechte, Gerechtigkeit und die Aufarbeitung der Vergangenheit dort einsetzen.

Die DOTG greift somit unterschiedlichste Facetten osttimoresischen Lebens auf. Diesem Ziel dienen auch der Newsletter und die Internetseite. Über die Kontaktfunktion (osttimor@yahoo.de) beantworten wir vielfältige Anfragen von Studierenden, Wissenschaftlern, Reisenden und Hobbysammlern bis hin zu Journalisten. Besonders nach den Attentaten vom 11. Februar 2008 auf Präsident

Ramos-Horta und Premierminister Xanana Gusmão gab Andre Borgerhoff Interviews für die Deutsche Welle, den Deutschlandfunk, den WDR, das Domradio sowie ZDF Heute online. Henriette Sachse und Manuel Schmitz veröffentlichten den Beitrag „Anschläge in Timor-Leste: Gefahr für die junge Demokratie?“ im GIGA *Focus Asien* Nr. 3/2008, Hamburg.

Am 16. April nahm der DOTG-Vorstand am Ländergespräch im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu Osttimor teil. Am 22. Juli beteiligte sich Manuel Schmitz als einziger Vertreter der europäischen Zivilgesellschaft an einem Hintergrundgespräch mit Staatspräsident Ramos-Horta und Europäischen Parlamentariern (siehe hierzu seinen eigenen Beitrag).

Unsere Entwicklungsarbeit

Positiv ist auch die Bilanz hinsichtlich unseres Mikroprojekts *Maternidade*. Vorstandsmitglied Frau Dr. Christiane Peiffer Pinto hat einen neuen und ausführlichen Bericht zur Entwicklung des traditionellen Geburtshauses in Baucau vorgelegt (siehe auch ihren eigenen Beitrag in diesem Newsletter). Dieser ist auf www.osttimor.de frei einsehbar und dokumentiert Tätigkeiten, Anschaffungen und Reparaturen, somit also den Einsatz Ihrer Spendengelder.

Postkartenedition

Verschicken Sie Ihre Weihnachtsgrüße doch einmal auf Postkarten der besonderen Art. Fünf schöne Motive aus Osttimor haben wir für unsere Postkartenedition „Menschen in Osttimor“ herausgesucht.



Postkartenmotiv aus „Menschen in Osttimor“



Kinder in Osttimor: Eins von fünf Postkartenmotiven

Die Edition besteht aus insgesamt zehn Karten (jedes Motiv doppelt) und ist zeitlos, kann also auch nach den Feiertagen weiter verwendet werden, und ist bestellbar für 5,- (inkl. Versand EU) unter osttimor@yahoo.de. Sie leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Projektarbeit der DOTG.

¹ Andre Borgerhoff und Manuel Schmitz (Hrsg.): *Osttimor am Scheideweg: Chaos oder Neuanfang?* Focus Asien 31 (Essen: Asienhaus, 2008).

Journal of Current Southeast Asian Affairs (Südostasien aktuell)

- Grundlegend für alle, die sich für aktuelle Forschung und fundierte Analysen zu relevanten Themen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft Südostasiens interessieren.
- Neueste theoretische Ansätze und empirische Fakten auf den Punkt gebracht.
- Die Expertise unserer Autoren, das strenge Gutachterverfahren und die internationale Editorenkommission stehen für hohe Qualität.

Weitere Informationen unter: www.giga-hamburg.de/suedostasien-aktuell

Abonnement: 4 Ausgaben jährlich

GIGA German Institute of Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
Institut für Asien-Studien

Rothenbaumchaussee 32 ■ 20148 Hamburg

Telefon: +49 40 428874-0 ■ Telefax: +49 40 4107945

E-Mail: ias@giga-hamburg.de

Homepage: www.giga-hamburg.de/ias

Wir senden Ihnen gern ein Probeheft.

G I G A
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

Ramos-Horta in Brüssel

von Manuel Schmitz

Am 22. Juli besuchte der osttimoresische Staatspräsident José Ramos-Horta die europäische Hauptstadt Brüssel. Auf der Tagesordnung stand dabei neben einem Treffen mit EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso auch ein Gespräch mit EU-Parlamentariern. Im kleinen Kreis, nur vier Abgeordnete nahmen sich die Zeit für eine Begegnung mit dem Friedensnobelpreisträger, betonte der Staatspräsident zunächst die engen Verbindungen seines Landes zu Europa. Anschließend ging er auf die turbulenten Ereignisse im Februar diesen Jahres ein, bei denen Premierminister Gusmão und er Zielscheibe zweier Attentate geworden waren. Seitdem habe sich die Situation in Osttimor jedoch gebessert, sein Land sei auf dem Weg sich von der seit 2006 andauernden Staatskrise zu erholen, so Ramos-Horta. In der anschließenden Diskussion standen zunächst innenpolitische Themen im Mittelpunkt, wie die Auswirkungen des Klimawandels auf Osttimor und die Bemühungen der Regierung, die Nahrungsmittelsicherheit im ärmsten Land Asiens zu verbessern. Danach ging es um Fragen der internationalen Politik, so um das Burma-Problem, aber auch um die indonesisch-timoresischen Beziehungen. Der Besuch im Parlament endete mit einer kurzen Pressekonferenz für

die timoresischen und portugiesischen Medien.



Ramos-Horta in Brüssel

Update Maternidade – Projekt

von Christiane Peiffer Pinto

Seit nunmehr drei Jahren unterstützt die DOTG mit Hilfe regelmäßiger und einmaliger Spenden die Maternidade in Baucau, Osttimor (s. auch Newsletter 02/05, 01/06, 02/07).

Hauptanliegen für diese Unterstützung ist es, Frauen aus Baucau und Umgebung neben dem existierenden Krankenhaus, welches viele Frauen aus verschiedenen Gründen eher meiden, einen anderen Ort zur Entbindung zu ermöglichen. So soll die Zahl der Entbindungen, die zuhause unter schlechten Bedingungen stattfinden, verringert werden. Daneben ist die Unterstützung der Arbeit von Senhora Maria, der einheimischen Hebamme, die die Maternidade führt und der die Bevölkerung viel Vertrauen entgegenbringt, sinnvoll.

Neben den Entbindungen kommen Frauen auch zur Vorsorge während der Schwangerschaft und viele Menschen der Bevölkerung der umliegenden Gegend

suchen Rat bei allgemeinen medizinischen Problemen.

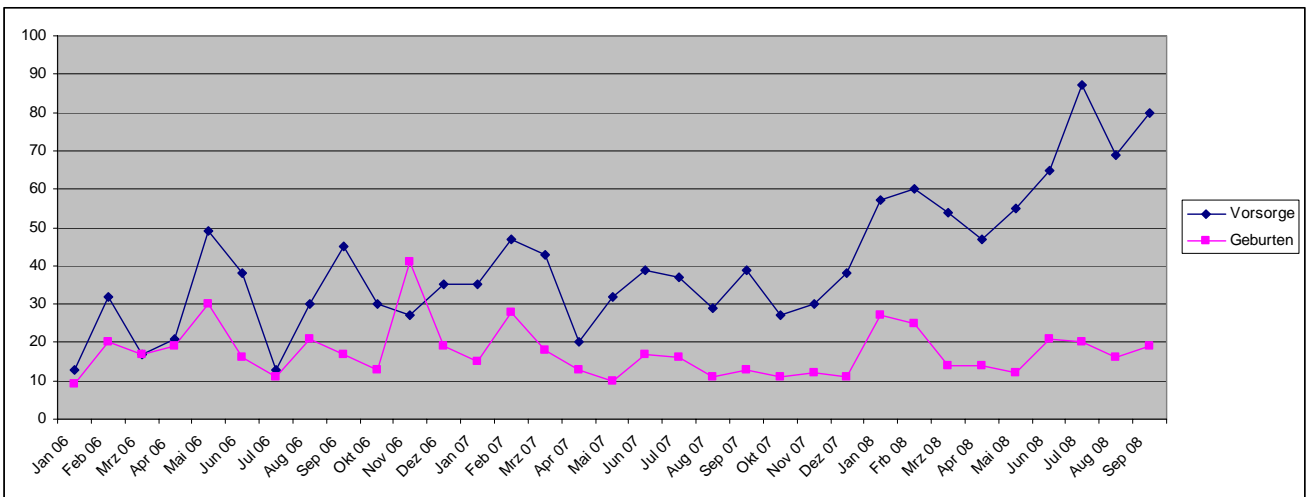
In der ersten Phase des Projektes wurden mit Unterstützungsgeldern von MISEREOR die Sanitäreinrichtungen wieder instand gesetzt, der Entbindungsraum renoviert und mit einem neuen Gestell für die Entbindungsliege sowie einigen neuen medizinischen Instrumentarium ausgestattet, ein neuer Medikamentenschrank und Medikamentenvorrat gekauft und die Wände der anderen Funktionsräume gestrichen.



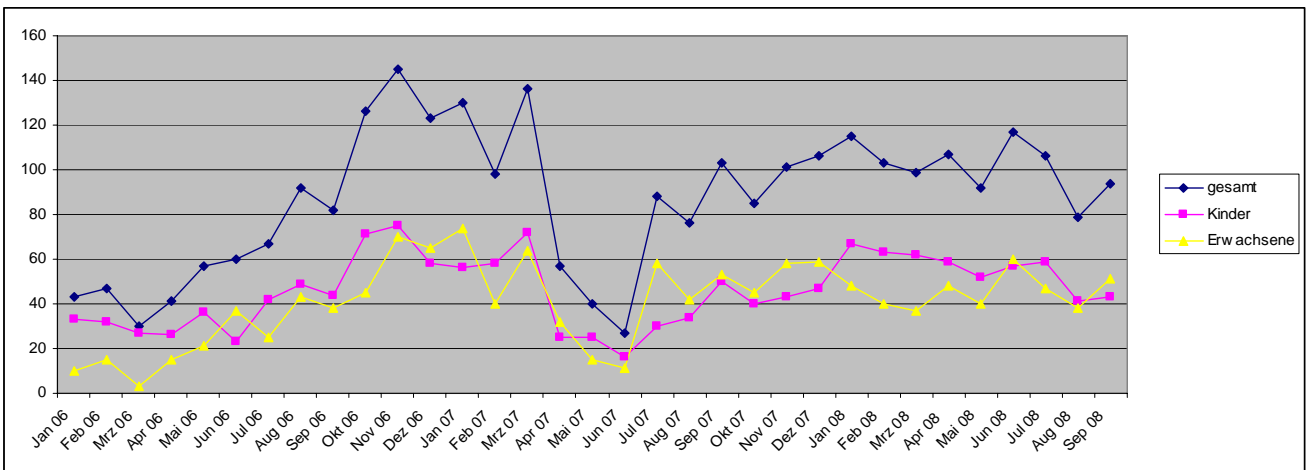
Zwei Kinder aus der Maternidade in Baucau

Das ab 2005 an die DOTG für die Maternidade gespendete Geld ermöglichte die Bezahlung eines monatlichen Unterstützungsgeldes an die Maternidade von zuerst 200,- \$US pro Monat und ab Mai 2006 250,- \$US. Dies ermöglichte die Beschäftigung einer zusätzlichen Hilfskraft, die während der Krisenzeit von 2006, in der Senhora Maria vor allem auch allgemeine medizinische Hilfe für Flüchtlinge aus Dili leistete, dringend benötigt wurde.

Außerdem konnte ein neues, etwas stabileres Küchenschänkechen gebaut, ein neues Wasserleitungssystem gelegt



Entwicklung der Vorsorgen und Geburten von 2006 bis 2008



Patientenkonsultationen 2006 bis 2008

und wiederholt Medikamente gekauft werden sowie das im Juni 2007 durch eine umstürzende Kokosnusspalme zerstörte Dach repariert werden. Die Entbindungszahl blieb im Schnitt gleich (18 pro Monat), die Vorsorgen nahmen erfreulich zu (von früher 25 pro Monat im Schnitt auf nun über 60 pro Monat) und Senhora Maria betreut gemeinsam mit ihrer Assistentin Casilda Frauen, die den Weg zur Maternidade nicht mehr schaffen, zuhause. Die normalen medizinischen Konsultationen nahmen in der Krisenzeit deutlich zu und haben sich nun auf einem

relativ stabilen Niveau von ca. 100 Konsultationen pro Monat eingependelt. Diese Entwicklungen sind dank der inzwischen monatlich sehr akkurat angefertigten Berichte in Formularform nach zu verfolgen. Das ursprüngliche Ziel, dass Senhora Maria ihre Arbeit bei Caritas Mobile Clinic zugunsten einer ständigen Anwesenheit in der Maternidade aufgeben könnte, wurde nach reiflicher Überlegung und auch auf Bitte von Caritas hin wieder aufgegeben. Jedoch wurde mit Caritas vereinbart, dass Senhora Maria, sobald

eine Patientin in der Maternidade zur Betreuung sei, nicht zur Arbeit erscheinen muss. Dies ist angesichts zurückgehender Spenden aus Deutschland und der Unmöglichkeit, Unterstützungszusagen für lange Zeiträume zu machen, sicherlich die richtige und für alle Beteiligten sinnvollste Entscheidung. In absehbarer Zeit wird es notwendig werden, eine neue Hilfskraft einzuarbeiten, da Casilda nach vielen Jahren gemeinsamer Arbeit in eine andere Stadt ziehen wird, wo sie hoffentlich die von Senhora Maria gelernten Fähigkeiten auch weiterhin der Bevöl-

kerung zur Verfügung stellen kann.

Außerdem sollen nun endlich die dringend benötigten neuen Matratzen besorgt werden – ein Vorhaben, das wegen der Krise 2006 und dadurch bedingter Versorgungsengpässe wiederholt verschoben wurde. Das Geld hierfür ist bereits vorhanden.



Die Buchführung

Darüber hinaus ist die Liste der gewünschten Veränderungen selbstverständlich weiterhin lang. Diese zu verkürzen wird vornehmlich von der Bereitschaft zu zusätzlichen Spenden abhängen.

Doch bedingt durch den Ausfall von zwei Haupt-Spendern in den letzten Jahren rückt dies erst einmal in weitere Ferne, da nun vorerst neue Spender für die monatliche Rate benötigt werden.

Für mehr Informationen sei auf die beiden Berichte von Frau Dr. med. Christiane Peiffer Pinto, die über die Internetseite der DOTG einzusehen sind, verwiesen.

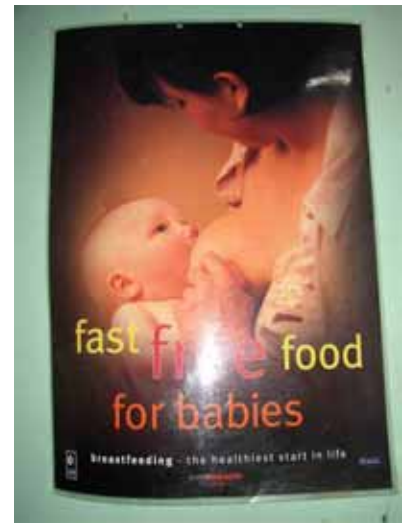


In der Maternidade geborene Kinder

Zukunftspläne:

Immer noch steht als Ziel, Fortbildungskurse für Mütter und werdende Mütter zu Ernährung, Säuglingsversor-

gung etc. anzubieten. Mit der Anwesenheit von Frau Dr. med. Christiane P. Pinto in Osttimor seit April 2008 rückt dieses Ziel in etwas erreichbarere Nähe. Auch die Anlage eines Heilkräutergartens ist weiterhin Wunsch von Senhora Maria und hat einen ersten Anfang gefunden.



Plakateindruck in der Maternidade

Antrag auf Mitgliedschaft:

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der gemeinnützigen Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.):

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift



Ich bin bis auf Widerruf einverstanden, dass mein Mitgliedesbeitrag in Höhe von 40 Euro (ermäßigt 20 Euro) pro Jahr von meinem Konto abgebucht wird.

Kontoinhaber/in

Kontonummer

Bankleitzahl, Bankinstitut

Datum, Unterschrift

Bitte schicken Sie diesen Antrag an:
DOTG e.V., Bergstr. 58, 50739 Köln

Osttimor und der Klimawandel

von Alfons Müller

Das pazifische Tuvalu bereitet die Evakuierung seiner Einwohner nach Neuseeland vor, die Malediven suchen Land in Übersee zur Umsiedlung der Bevölkerung, wenn der Meeresspiegel weiter ansteigt – Zeitungsmeldungen wie diese häufen sich und belegen, wie dramatisch gerade die Inselstaaten in den Tropen von den Folgen des globalen Klimawandels betroffen sind.¹

Dass gerade auch Osttimor unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben wird, liegt auf der Hand: bei nur 256 km Ost-West-Ausdehnung weist Osttimor eine Küstenlänge von mehr als 700 km auf. Erstmals wurden jetzt die zukünftigen Herausforderungen für das Küstenmanagement in Osttimor wissenschaftlich untersucht.² Dieser Artikel gibt einige der wichtigsten Aussagen zu den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf den Inselstaat wider.



Plakat der Ausstellung des Pazifik Netzwerkes

Die Insel Timor besteht, obwohl nicht-vulkanischen Ursprungs wie viele Inseln in der Nachbarschaft, größtenteils aus einer bergigen Landschaft, zum Teil mit Gipfeln über 2000 m über Meeresspiegel (Foho Ramelau). Die Küste steigt fast überall unmittelbar steil an, es gibt nur wenige ausgedehnte flache Küstengebiete. Diese liegen vornehmlich an der Südküste, aber auch an der Nordküste finden sich kleine Küstenebenen, insbesondere bei Dili, Manatuto und Baucau. Schon jetzt zeigen sich ernste Umweltprobleme gerade in diesen Landstrichen. Die in den letzten Jahren rasant zunehmende Bevölkerung übt einen enormen Druck auf die Küstenebenen aus. Eine verstärkte landwirtschaftliche Nutzung, Entwaldung, Bodenerosion, Überfischung, wilde Mülldeponien und Ableitung ungeklärte Abwässer in Flüsse und Meer

sind Folgen, die jetzt schon zu beobachten sind.

Es ist zu erwarten, dass der Klimawandel diese Probleme verstärken wird. Osttimor wurde in diesem Zusammenhang als besonders anfällig klassifiziert („extremely vulnerable“). Als Folgen des Klimawandels werden prognostiziert, dass das Klima heißer, trockener und unberechenbarer werden wird. Die Regenmenge wird abnehmen, jedoch die Regenfälle heftiger ausfallen. Häufigere Trockenheiten werden eine geringere landwirtschaftliche Ausbeute und Nahrungsmittelknappheit zur Folge haben. Schon jetzt ist an der Nordküste Wasserknappheit in der Trockenzeit zu beobachten, an der Südküste dagegen werden durch heftige Regenfälle Bodenerosion, Überflutungen und Erdbeben verursacht.

Ein Anstieg des Meeresspiegels um „nur“ 1 m wird eine wegbrechende Küstenlinie und den Verlust des Gezeiten-Ökosystems zur Folge haben, d.h. den Rückgang der schützenden Mangrovenwälder und den Einbruch von Salzwasser in Süßwasser-Reservoirs. Eine Überflutung großer Küstenlandstriche ist in Osttimor aufgrund des Gebirgscharakters nicht zu erwarten – jedoch genau in den Landstrichen, in dem sich der Großteil der Landesbevölkerung aufhält. So lebt in Dili mit seinen 260.000 Einwohnern knapp ein Fünftel der Bevölkerung Osttimors, in Baucau weitere 100.000 Menschen.

Osttimor ist mittlerweile Mitglied in der UN-Kommission zum Klimawandel (UNCCC –

¹ Eine Wanderausstellung des Pazifik Netzwerkes widmet sich aktuell dem Thema und zeigt die dramatischen Folgen besonders für die pazifischen Atolle und Inseln auf: „Land unter“ im Pazifik – Die Folgen des globalen Klimawandels für die pazifischen Inselstaaten

² Lara Wever: Assessing Management Challenges and Options in the Coastal Zone of Timor-Leste, Griffith Centre for Coastal Management Research Report No 86, May 2008

United Nations Convention on Climate Change). Damit hat der Staat Zugang zu finanzieller und technischer Hilfe der UN. Doch muss bezweifelt werden, dass der Klimawandel über ökonomischen Ressourcen durch den Menschen „handelbar“ ist. Vielmehr muss der Kampf gegen die Erderwärmung auf allen Ebenen entschlossen geführt und unterstützt werden - im Bewusstsein, dass gerade die ärmsten Länder die größten Leidtragenden sind. Die DOTG jedenfalls wird sich zukünftig an entsprechenden Aktionen beteiligen.

Impressum:

Herausgeber: DOTG e.V.,
Bergstr. 58, 50739 Köln
Vereinsregister 14237
vom 15.07.03

Vorstand: Andre Borgerhoff,
Dr. Christiane Peiffer Pinto,
Manuel Schmitz, Alfons Müller

Beirat: Olandina Caeiro,
Kommissarin der Wahrheitskommission CAVR
Dr. Klaus Fritsche, *Geschäftsführer Asienhaus Essen*
Dr. Rolf Mützenich, *MdB*
Mitglied im Auswärtigen Ausschuss

Konto: GLS Gemeinschaftsbank
Kto: 34 154 200, BLZ 430 609 67

“Miranda Landscaping Design”

Interview mit einer timoresischen Landschaftsarchitektin

von Christiane Peiffer Pinto

Miranda ist eine junge Timoresin, die seit ca. einem Jahre neben ihrer Arbeit in ei-

ner Öl- und Gas Company ihr eigenes kleines und in-zwischen sehr erfolgreiches Unternehmen für Landschaftsarchitektur aufgebaut hat.



Landschaftsarchitektin Miranda
(Mitte)

Ihr letztes Projekt war die Gestaltung des Hofes des “Casa Europa”, das dem-nächst die Europäische Ver-tretung beherbergen wird und Ende November eingeweicht wurde.



Casa Europa, Rondell im Hof

Im folgenden Interview schildert sie ihren Weg und ihre Philosophie.

DOTG: Miranda, you have your own company, the “Miranda Landscaping Design”. What exactly is your company doing?

Miranda: We are doing landscaping design. We are using mainly local products and for me it is important to show that not only foreigners but also local engineers can do good work.

DOTG: Who is working in your company?

Miranda: Timorese people, some with basic working experience, some don't have any experience. They learn together.

DOTG: How many people have already found work in your company?

Miranda: All together 17 at different projects and different times. Some only for one project, some I could offer to continue with a next project as they showed good performance.

Some now have moved on to other works such as UNDP, work in an oil company or have opened their own business.

Capacity building is very important for me and as I have a partnership with the Timor Aid Training Center. My employees can get some basic trainings such as English language and computer skills.

So with their working experience and the training they got, some can move on to other work.

DOTG: How long does “Miranda Landscaping Design” exist? How many projects did you already realize?

Miranda: “Miranda Landscaping Design” exists around one year. We did realize already five projects; some at private homes, some in the beginning voluntarily, then the garden of Jose Ramos-Horta's home and now the Casa Europa.

DOTG: Can you tell me something about your way to your own company?

Miranda: I studied landscaping architecture in Indonesia but when I came back to

East Timor started to work in an oil company, happy to get any work to earn money. But as I love my profession and I didn't want to forget what I originally learned in university, I started to help friends with their garden and than got the idea of doing my own small business. To register your own company you need some money. It was shortly before Christmas, so I prepared Christmas Cards with Tais and sold them... then an Irish friend heard of my idea and found it worth to support and gave me 200 US\$ to register and get the first things fixed. When I had already done the first small projects, there was an exhibition in Dili, organized from the Asian Secretariat at the President's Office where I helped. I did some flower decoration at the entrance and when the President came he was impressed and wanted to know who did this work...



Das Haus des Präsidenten vor Mirandas Arbeit und nachher

So I got recognition and an award too of the President and the project to design his garden.

DOTG: How do you manage

to do both work in the same time?

Miranda: My boss of the oil and gas company is very supportive, so outside the normal working hours I can use the facilities of our office also for my work of "Miranda Landscaping Design". That helps a lot.

Often I use my lunch brake not to go to eat, but to go to supervise the ongoing project; or also the weekends.



Casa Europa, Seitenansicht

DOTG: What is your company's goal?

Miranda: I want to give the possibility to work and to get some training to people who don't have work and maybe don't have sufficient school training to get work easily. I want to give them the experience that they as well are able to do good work and get some training. It's not to earn big money. That is not important. It might go slowly, that is ok. Important to me is that the work continues and grows and finally I maybe can pass it on to someone else to continue and I myself continue giving support only.

For this I hope also very much to find some professional training for my employees next year from Indonesia, so that they get more knowledge.

DOTG: What is the message you would like to give to our readers in Europe?

Miranda: I am very happy with the project at the "Casa Europa". The European ambassador showed big interest in the work. And I am happy that at the "Casa Europa" much work was delegated to Timorese. I feel big Thank for this.

For me it was a big opportunity to do a project at such a central point and through this I got more people interested in my work.

Other European organizations asked already and also other Asian countries asked me about my ideas how to involve more Timorese in construction work.

Through the project at the "Casa Europa", as I used "Thali metan", some natural product to cover the car parking pergola, the idea was borne to maybe export "Thali metan" to the Philipines.

DOTG: What is your wish and plan for the future?

Miranda: My wish is that the work can continue. And get the above mentioned training for my employees.

I myself would like to continue to go to university to do a Masters in environment. For this I would be very glad to find some support.

DOTG: Miranda, thank you for the interview.



Deutsche Osttimor Gesellschaft

NEUERSCHEINUNG

Nummer 31

FOCUS ASIEN

Schriftenreihe des Asienhauses



Osttimor am Scheideweg
Chaos oder Neuanfang?

Aktuelle Beiträge zum jüngsten Staat Südostasiens: politisches System, die Staatskrise 2006, die Wahlen 2007 und Fragen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Andre Bergerhoff, Manuel Schmitz (Hrsg.).
Osttimor am Scheideweg. Chaos oder Neuanfang?
Focus Asien 31. Essen: Asienhaus, 2008
ISBN 978-3-933341-40-2

Andre Bergerhoff, Manuel Schmitz (Hrsg.)

Asienhaus



Ich (wir) bestelle(n) ... Exemplar(e) des Focus Asien 31 zu je Euro 5,- inkl. Versand

.....
Name, Einrichtung

.....
Straße, Hausnummer

.....
Postleitzahl, Ort

.....
Email

.....
Datum, Unterschrift

Deutsche Osttimor Gesellschaft (DOTG) e.V. • Bergstr. 58 • 50739 Köln
Telefon: 0179-5236259 • osttimor@vahoo.de • www.osttimor.de